

Aus den großen Zielen werden kleine

BEZIRKSLIGA Raistings Trainer Franz hakt die Saison ab – Heimspiel gegen Bad Heilbrunn

VON CHRISTIAN HEINRICH

Raisting – Die jüngste Niederlage ist noch nicht verdaut. „Das war extrem schmerzhaft und enttäuschend“, klagt Johannes Franz. Die 1:4-Heimleite gegen den BCF Wolfratshausen bedeutet für den Trainer des SV Raisting eine herbe Zäsur. „Das war gleichbedeutend mit dem Abschied aus dem Aufstiegsrennen“, gibt er unumwunden zu. Nach dem berauschenden Saisonstart kam schnell die Hoffnung auf, dass die Mannschaft im Kampf um die Meisterschaft in der Bezirksliga Süd ein Wörtchen mitreden könnte. Aber drei Niederlagen vor der Winterpause dämpften die Euphorie beim ehemaligen Bayernligisten.

Der Start ins neue Jahr hätte perfekt laufen müssen, um sich noch einmal an die Tabellenspitze heranzuroben. Neun Punkte aus fünf Begegnungen sind zwar solide, aber sie reichen bei weitem nicht aus, um noch die eigenen Ziele zu verwirklichen. „Es ist bitter, uns schon so relativ früh davon zu verabschieden“, räumt Franz ein.

Man könnte dem Coach entgegenhalten, dass es noch zu früh ist, die Flinte ins Korn zu werfen. Neun Partien haben die Raistingler noch zu bestreiten. Da ließe sich der Rückstand auf das Führungsduo TSV Murnau und SV Aubing noch aufholen. Aber irgendwie glaubt er selbst nicht mehr daran. „Rechnerisch ist alles möglich“, sagt er mit süffisanten Unterton. Franz ist kein Optimist, sondern ein Realist. Er macht sich nichts vor, was die aktu-



Ins Leere gegrätscht: Moritz Sedlmeier (im schwarzen Trikot) und sein SV Raisting haben sich nach der 1:4-Heimleite gegen den BCF Wolfratshausen wohl endgültig aus dem Aufstiegsrennen verabschiedet. FOTO: OLIVER RABUSER

elle Form der beiden Spitzenteams betrifft. „Dass andere Mannschaften in der Tabelle da noch hinkommen, ist extrem unwahrscheinlich“, ist er überzeugt. „Die zwei spielen eine Klasse besser.“

Sein eigenes Team ist auch nicht zu unterschätzen. Bei aller Enttäuschung über die früh geplatzten Aufstiegs träume, darf jedoch nicht vergessen werden, unter welchen Voraussetzungen der

Sportverein den Vergleich mit den beiden aktuell Besten sucht. Raisting kann eben nicht auf eine solche Nachwuchsarbeit zurückgreifen wie der TSV Murnau und es besitzt auch nicht die finanziellen Möglichkeiten wie die Konkurrenz aus der Münchner Vorstadt. Das ist auch dem Trainer bewusst. Doch es gehört zu seinem Naturell, keine Ausreden zu suchen und den Kampf trotzdem an-

zunehmen. Und so sieht er nicht nur strukturelle Defizite, sondern auch eigene Fehler. „Wir schaffen es nicht,

Raisting mangelt es an Konstanz

Woche für Woche unsere beste Performance auf den Platz zu bringen“, moniert er mangelnde Konstanz bei seinem Team.

In seiner Analyse hat Franz festgestellt, dass es nicht nur ganze Spiele sind, in denen seine Elf nicht ihre Leistung abrufen. In jeder Partie gibt es auch immer einzelne Phasen, wo das Team zu schwanken beginnt. Gegentore, die zum Ausgleich oder Rückstand führen, verarbeitet sein Team nur schwer. Der Trainer erblickt darin auch ein mentales Problem. „Wir müssen mehr Vertrauen in die ei-

gene Stärke haben, den Glauben, dass wir jeder Zeit in der Lage sind, das Spiel zu drehen“, hat er erkannt.

An dieser Mentalität kann Franz in den kommenden Wochen feilen. Das Thema Aufstieg hat sich zwar so gut wie erledigt, aber es existieren noch andere erstrebenswerte Ziele. Zu ihnen gehört ein Sieg am Sonntag im Heimspiel gegen den SV Bad Heilbrunn (14 Uhr). Der ehemalige Landesligist hat das

Bad Heilbrunner Siegesserie

geschafft, was sich Franz eigentlich für sein Team gewünscht hat. Er ist mit vier Siegen aus der Winterpause gestartet. „Die können jeden schlagen“, warnt der Coach vor dem Tabellennachbarn, der nur einen Platz hinter seinem Team auf Rang sechs steht. Umso schwerer würde da ein Sieg gegen die Mannschaft der Stunde wiegen.

Schließlich will der SVR-Coach noch ein paar Bestmarken knacken. Im vergangenen Jahr sammelten seine Kicker 47 Punkte. „Das gilt es zu toppen“, lautet sein Anspruch. Auch die Platzierung aus der zurückliegenden Saison lässt sich noch übertreffen. Damals war es Rang vier, jetzt soll es Platz drei werden. „Direkt hinter Murnau und Aubing zu landen, würde bedeuten, dass wir eine sehr gute Saison gespielt haben“, betrachtet er das Ganze dann doch wohlwollend. Auch wenn das große Ziel nicht erreicht wurde, die kleinen lohnen sich allemal.

Nichts mehr zu verlieren

BEZIRKSLIGA ASV Habach empfindet Sturz ans Tabellenende mehr als Befreiung denn als Last

Habach – Sie waren froh, als alles vorüber war. Auch wenn das Ergebnis nicht wie gewünscht ausgefallen war. Die Kulissen, die Trainer und Mannschaft in Habach errichtet hatten vor dem Duell mit Brunthal, fielen in sich zusammen. Und das war gut so. „Wir haben schon Druck aufgebaut“, sagt Markus Vogt. Er hält das nicht für falsch. „Sie haben es gut gemacht. Bis auf das Ergebnis.“ Nach dem 0:3 ist nun der ASV Letzter der Bezirksliga Süd. Wer nun meint, das fühle sich für den Aufsteiger wie eine Last an, liegt falsch. Leichtigkeit ist das richtige Wort, Leichtigkeit statt Last. Sie wissen nun

in Habach: Keiner erwartet mehr was von ihnen. Hört man sich in der Liga um, fällt der Name Habach ziemlich oft, wenn es um den Fix-Absteiger geht. Genau darin liegt der Vorteil der neuen Situation. Zu verlieren hat der ASV nichts mehr.

Das Trainerteam reagierte auf seine Weise. Am Dienstag, bei der ersten Einheit danach, ging es um Spielfreude und Witz. „Spaß und Freude“ sollen zurückkehren, so wünscht sich das Vogt. Und natürlich sprachen sie auch über das letzte große Ziel: die Relegation. Vogt berichtete aus seinem Erfahrungsschatz. „Ich hab’ auch ein

paar Relegationsspiele gegen den Abstieg gemacht und habe das immer genossen. Auch die Spiele nach unten sind ein Highlight. Wir wollen alles daran setzen, das zu schaf-

Habach peilt Relegation an

fen“, betont der Coach des ASV. Dazu muss seine Mannschaft zwei Teams überholen. Da noch ein direktes Duell mit Pasing ansteht und Habach ein Spiel nachzuholen hat, ist dieses Unterfangen nicht aussichtslos.

Die Realität sieht allerdings so aus: Gerade scheint sich al-

les gegen sein Team verstanden sein. Gegenwärtig ist in der 90. Minute vor zwei Wochen, nun ein einwandfreier Auftritt ohne Schussglück, das ist schon erstaunlich viel Pech, das zusammenkommt. Irgendwann, so hoffen sie's beim ASV, muss sich das doch mal ausgleichen. Warum nicht im Heimspiel diesen Samstag gegen den SV Aubing (15 Uhr)? „Vielleicht rutscht da ja mal einer rein“, so Vogt. Der frustrierendste Part ist die Sache mit den Toren. Früher konnte sich Habach darauf verlassen, dass immer mal ein Ball über die Torlinie kullert. Dieses Gesetzt war im Habacher Selbst-

verständnis verankert. „Das ist uns verloren gegangen“, sagt der Coach. Es bringt ja nichts, ständig auf die verletzten Ausnahmespieler Maximilian Nebl und Felix Haber-

Trainer beschwört das Kollektiv

setzer zu zeigen. Beide werden auf jeden Fall noch in dieser Saison spielen, versichert der Coach. „Wir müssen es im Kollektiv schaffen.“

Wobei gegen Aubing zunächst einmal das Ressort am anderen Ende des Feldes gefragt ist. So wie es aussieht, verstärken die Trainer die Ab-

wehr, stellen einen zusätzlichen Verteidiger auf. Beim Gegner erwartet er drei Spitzen, entsprechend tief werden sich die Habacher aufstellen, ab der Mittellinie dann mit gebündelten Kräften Aubing attackieren. „Lange Bälle sind erlaubt“, streicht Vogt explizit heraus. Im Sturm wird Florian Neuschl wohl seine Chance bekommen, nach zuletzt zwei Treffern bei der Reserve. Nur hat er sich blöderweise im Abschlusstraining ein wenig an der Leiste wehgetan. Egal, wer spielt und wie der Gegner heißt: „Wir haben vor keinem Angst“, betont Markus Vogt. **ANDREAS MAYR**

Zu Gast bei den bösen Buben

KREISLIGA SV Polling tritt in der Abstiegsrunde in Unterammerngau an – Peißenberg hofft in Münsing auf Trendwende

SV Polling

Erst rauf und dann runter ging es für den SV Polling in den ersten beiden Partien der Abstiegsrunde. Auf den erfolgreichen Start in Peißenberg folgte der Rückschlag im Heimspiel gegen Hausham. „Jetzt gilt es, wieder in die Spur zu kommen und wieder die Leistung aus dem Peißenberg-Spiel zu zeigen“, sagt SVP-Coach Willi Link vor dem Gastspiel am Sonntag beim WSV Unterammerngau (14 Uhr), der mit nur zwei Punkten am anderen Ende der Tabelle steht, die von den Pollingern angeführt wird.

Und das soll auch so bleiben. Voraussetzung wird aber sein, beim Aufsteiger aus dem Ammerthal den Kampf anzunehmen. „Wir müssen dagegenhalten“, fordert Link. Er erwartet eine extrem umkämpfte Partie, weil sich der

WSV mit Händen und Füßen gegen den Abstieg stemmt. Das ist auch aus der Statistik herauszulesen, in der Unterammerngau mit zweimal Gelbrot und zwei Zeitstrafen die bösen Buben in dieser Gruppe sind. „Mit Ferdinand Brauchle und Simon Ollert haben sie auch zwei sehr gute Fußballer“, hat Link seiner Mannschaft eingeschärft, die Personalsorgen hat. Philip Schöttl, Felipe Creutzner, Stefan Weinhart und Markus Kaspar fehlen definitiv. Fraglich sind Tobias Niederleitner und Philipp Seligmann. „Ist halt so, Jammern hilft deshalb auch nichts“, so Link. Er wird den Kader mit Spielern aus der Zweiten Mannschaft auffüllen. Beide Teams hatten es schon in der Hauptrunde miteinander zu tun, die Bilanz ist ausgeglichen. Der SVP gewann in Unterammer-



Ins Straucheln geraten: Die Pollinger (in weißen Trikots, hier Tobias Niederleitner) handelten sich zuletzt eine Heimmiederlage gegen Hausham ein. FOTO: HALMEL

gau mit 5:2. Zuhause unterlag die Pollinger aber 0:2.

TSV Peißenberg

Noch zehrt der TSV Peißenberg von den Bonuspunkten,

die er in der Hauptrunde erkämpft hat. Ohne diese vier Zähler stünde der TSV nach den beiden Niederlagen zum Jahresauftakt in der Abstiegsrunde C auf dem letzten

Platz, was am Saisonende fatal wäre. Momentan ist der TSV Fünfter, was ihn in die Relegation zwingen würde. „Wir stehen schon ein bisschen mit dem Rücken zur Wand“, räumt TSV-Spielertrainer Michael Stoßberger vor dem Gastspiel am Sonntag beim SV Münsing ein (16 Uhr). Der ist nach der Winterpause ebenfalls noch sieglos. Im Gegensatz zu den Peißenbergern hat der SVM aber durch zwei Unentschieden zumindest gepunktet und zudem noch zwei Bonuspunkte mehr ins neue Jahr mitgenommen als Peißenberg. Damit rangieren die Münsinger auf dem zweiten Platz.

Der aber ist kein Ruhediskurs. Für beide Teams steht somit einiges auf dem Spiel. Stoßberger ist bewusst, dass auf sein Team kein Spaziergang wartet. Er rechnet aber

mit einem anderen Spiel als zuletzt in Lenggries auf Kunstrasen. „Auf dem Rasenplatz wird es taktisch ein bisschen anders“, mutmaßt Stoßberger, der möglicherweise auch die eine oder andere Veränderung in der Aufstellung vornehmen wird. Das wird auch etwas davon abhängen, ob Spielmacher Johannes Jungmann, der unter der Woche erkrankt fehlte, spielen kann. Stoßberger selbst wird weiterhin pausieren, da er noch nicht fit ist. „Wir müssen einfach die Buben machen“, hofft Stoßberger, dass bei seiner Truppe in der Offensive endlich der Knoten platzt. „Es wird Zeit, dass das Pendel in unsere Richtung schlägt“, ist Stoßberger jedenfalls zuversichtlich, dass sein Team den ersten Sieg in diesem Jahr holt.

ROLAND HALMEL

IHRE REDAKTION

Telefon 08 861 / 92 126; 142
Fax 08 81 / 1 89 18
E-Mail:
sport@weilheimer-tagblatt.de

MERKUR CUP

13 Mannschaften bei Vorrunde in Bernbeuren

Landkreis – Der Merkur CUP 2024 im Verbreitungsgebiet der „Schongauer Nachrichten“ startet bereits am kommenden Sonntag, 7. April, mit dem Vorrundenturnier beim TSV Bernbeuren. Wieder dabei ist auch die SG Birkland. Die Spielgemeinschaft mit Kickern aus Birkland, Rott, Wessobrunn und Reichling sorgte im vergangenen Jahr mit dem Einzugs ins große Finale für Furore. Am Ende belegte das Team den ehrenwerten siebten Platz. Der SC Böbing verpasste den Sprung nach Unterhaching damals nur



knapp. Beim Bezirksfinale auf eigener Anlage erreichten die SC-Buben das Halbfinale, mussten sich dort aber der SG Birkland mit 1:4 geschlagen geben. Insgesamt sind beim Merkur CUP 2024 in diesem Jahr 13 Mannschaften aus dem Verbreitungsgebiet der „Schongauer Nachrichten“ dabei. Acht Teams qualifizieren sich für das Kreisfinale, das am Sonntag, 5. Mai, ausgetragen wird (Ort und Uhrzeit stehen noch nicht fest).

Die Nachwuchskicker aus dem Verbreitungsgebiet von „Weilheimer Tagblatt“ und „Peißenberger Merkurs“ im Kreis 9 legen am Sonntag, 28. April, los. Der TSV Weilheim richtet das Vorrundenturnier auf dem Sportgelände am Zotzenmühlweg mit insgesamt 16 Mannschaften aus. Das Kreisfinale für diesen Bereich ist auf Donnerstag, 9. Mai (Christi Himmelfahrt), angesetzt. **uva/ssc**

Gruppeneinteilung Vorrunde (Sonntag, 7. April) Ausrichter: TSV Bernbeuren

Gruppe 1
SG Birkland
SV Hohenfurch
TSV Schongau
TSV Peiting

Gruppe 2
TSV Altenstadt
VfL Denklingen
TSV Hohenpeißenberg

Gruppe 3
SG TSV Schwabbruck
SG Pfaffenwinkel
SG Apfeldorf/Kinsau

Gruppe 4
TSV Bernbeuren
TSV Steingaden
SC Böbing

Die Gruppen 1 und 2 beginnen um 10 Uhr, die Gruppen 3 und 4 sind ab 13.30 Uhr im Einsatz. Die ersten Zwei jeder Gruppe erreichen das Kreisfinale am Sonntag, 5. Mai (Ort und Uhrzeit stehen noch nicht fest).

